

---

**Prüfungsteilnehmer**

**Prüfungstermin**

**Einzelprüfungsnummer**

---

Kennzahl: \_\_\_\_\_

Kennwort: \_\_\_\_\_

Arbeitsplatz-Nr.: \_\_\_\_\_

**Frühjahr  
2019**

**62511**

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen  
— Prüfungsaufgaben —**

---

Fach: **Griechisch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Übersetzung Deutsch/Griechisch**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **1**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **2**

---

**Bitte wenden!**

Der nachstehende Text ist in klassische griechische Prosa zu übersetzen!

Xenophon berichtet über die Tugend des Sokrates\*

Sokrates war ein ganz großartiger Mensch. Deshalb verdiente er, wie ich meinte, eher höchste  
Ehre als den Tod durch seine Vaterstadt. Auch einer, der dies nach den bestehenden Gesetzen  
überprüft, dürfte zu diesem Ergebnis kommen. Nach den Gesetzen gilt nämlich folgendes:  
5 Wenn einer offensichtlich stiehlt oder in Häuser einbricht oder Menschen versklavt oder Tem-  
pel ausraubt, ist für solche Leute der Tod die Strafe. Mit all dem aber hatte Sokrates von allen  
Menschen am wenigsten zu tun. Gegenüber seiner Vaterstadt musste er weder für einen  
Krieg, der schlecht ausging, noch für einen Aufstand oder für einen Verrat noch für sonst et-  
was Schlimmes Verantwortung übernehmen. Er hat auch nie im privaten Bereich einen Mit-  
bürger seiner Güter beraubt oder einem Schlimmes zugefügt und hat sich auch diesbezüglich  
10 nie einen Vorwurf zugezogen. Wie also könnte die Anklage auf ihn zutreffen? Im Gegensatz  
zur Formulierung in der Anklageschrift, er glaube nicht an die Götter, verehrte er die Götter  
mehr als alle anderen Menschen in der Öffentlichkeit: Er betete zum Beispiel oft zu den Göt-  
tern, sie sollten einfach das Gute geben, weil sie doch am besten wüssten, was gut ist. Im Ge-  
gensatz zum Vorwurf, er verderbe die Jugend - auch dessen bezichtigte ihn der Ankläger -,  
15 versuchte er stets ganz offen, die jungen Leute von ihren schlechten Begierden abzubringen  
und sie dazu zu bewegen, nach der schönsten und herrlichsten Tugend zu streben, die es er-  
möglicht, dass Städte und Häuser gut verwaltet werden. Wie sollte ein Mensch, der dies getan  
hat, nicht höchste Ehre von Seiten seiner Stadt verdienen?  
Wie Sokrates seine Umgebung zu fördern schien, indem er einerseits durch sein Tun zeigte,  
20 was für ein Mensch er war, andererseits Gespräche führte, davon will ich weiter berichten,  
soweit ich mich erinnern kann. So hielt er sich in religiösen Dingen immer an die Weisung  
der Pythia, man handele wohl fromm, wenn man nach den Gebräuchen der Stadt handele.

\*Die Überschrift ist nicht zu übersetzen!

**Bei der Fertigung der Reinschrift der Übersetzung  
für Korrekturzwecke bitte jede zweite Zeile freilassen!**